

Wir müssen fleißig an dem Spiegel unserer Seele schleifen, damit er glatt und klar werde. Wie mancher Mensch würde aufhören, über die Verderbtheit der Zeiten und der Sitten zu schelten, wenn ihm nur ein einziges Mal der Gedanke einfiel, ob nicht vielleicht bloß der Spiegel, in welchen das Bild der Welt fällt, schief und schmutzig ist.

Kleist an seine Verlobte Wilhelmine von Zenge, 1800.

Aufführungen:

30. 12. 1976	17.00 Uhr	Schüler
1. 1. 1977	19.30 Uhr	
2. 1. 1977	19.30 Uhr	
6. 1. 1977	19.30 Uhr	
8. 1. 1977	19.30 Uhr	
9. 1. 1977	19.30 Uhr	
15. 1. 1977	19.30 Uhr	
16. 1. 1977	19.30 Uhr	

Eintritt: DM 4,00; 3,50; Schüler 1,50

Vorverkauf: Reinhold Denzer, Bäckerei Tel. 07136/5292
Geschw. Müller, Lebensmittel
Tel. 07136/7886
(in den üblichen Geschäftszeiten)



Herrlich bequem mein Bankkonto

Gehalt und Lohn werden gleichauf's Konto überwiesen. Gezahlt wird bargeldlos, zum Beispiel mit eurocheque. So bequem ist ein Konto

bei der

Handelsbank 

Michael Kohlhaas

Ein Stück nach der Novelle
von Heinrich von Kleist
von James Saunders
Deutsch von Hilde Spiel

Spielschar der Kolpingsfamilie Oedheim

Michael Kohlhaas

„An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit. — Dieser außerordentliche Mann würde bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. Er besaß in einem Dorfe, das noch von ihm den Namen führt, einen Meierhof, auf welchem er sich durch sein Gewerbe ruhig ernährte; die Kinder, die ihm sein Weib schenkte, erzog er, in der Furcht Gottes, zur Arbeitsamkeit und Treue; nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohltätigkeit oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; kurz, die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweift hätte. Das Rechtsgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.

Er ritt einst, mit einer Koppel junger Pferde, wohlgenährt alle und glänzend, ins Ausland, und überschlug eben, wie der den Gewinn, den er auf den Märkten damit zu machen hoffte, anlegen wollte: teils, nach Art guter Wirte, auf neuen Gewinn, teils aber auf den Genuß der Gegenwart: als er an die Elbe kam, und bei einer stattlichen Ritterburg, auf sächsischem Gebiete, einen Schlagbaum traf, den er sonst auf diesem Wege nicht gefunden hatte.“

Die Novelle Kleists folgt mit dichterischer Freiheit einer alten Chronik, denn Kohlhaas hat wirklich gelebt, mit Vornamen Hans. Saunders hält sich in seiner Dramatisierung des vorliegenden Stoffes eng an die Erzählung. Das Stück spielt in der Mitte des 16. Jahrhunderts, an brandenburgischen und sächsischen Schauplätzen.

Die Unordnung der Welt ist es, die Kohlhaas zur Schaffung einer neuen Ordnung treibt. Er ernennt sich zum Erzengel Michael, dem Statthalter der Gerechtigkeit auf Erden. Sein Kampf ist kein Krieg, seine Waffe ist das Flammenschwert, um die Arglist, in welche die Welt versunken ist, zu bekämpfen und das Unrecht zu tilgen. Das Treffen mit Martin Luther, den er um Fürsprache bittet, als letzte irdische Instanz, bringt ihn dazu, nachdem ihm der geistliche Herr Fürbitte bei seinem Landesherren versprochen, sich den bestehenden Gesetzen zu fügen. Kohlhaas wird zum Politikum. Er, der das Volk hinter sich hat, erhält eine Amnestie, die hintertrieben wird. Der höchste Herr schließlich, der Kaiser, gibt den Ausschlag, daß Kohlhaas zum Tode verurteilt wird, weil er den kaiserlichen Landfrieden gebrochen hatte.

Der Junker, Urheber des Streites, wird bestraft und Michael Kohlhaas geht zum Richtblock mit der Genugtuung, die Macht, gegen die er ankämpfte, erschreckt und bewegt zu haben.

Michael Kohlhaas

Die Personen:

Erzähler	Evelyn Schmelcher
Kohlhaas	Karl Nuss
Lisbeth	Traudel Heimberger
Sternbald	Hubert Mosthaf
Stalljunge	Jutta Keicher
Junker Wenzel von Tronka	Eugen Link
Hof-Dame	Adelheid Schoner
Schlossvogt	Anton Ederle
Ritter	Hans Dirx
Zöllner	Wolfgang Sleska
Advokat	Paul Heimberger
Henkel	Eugen Förch
Kurfürst Friedrich v. Sachsen	Anton Bertsch
Wrede	Helmut Heimberger
Kunz von Tronka	Wolfgang Münkler
Hinz von Tronka	Wolfgang Sleska
Meißen	Walter Herdecker
Landvogt Otto von Gorgas	Walter Herdecker
Luther	Eugen Förch
Kurfürst von Brandenburg	Anton Ederle
Stadthauptmann von Brandenburg	Fritz Herdecker
Kallheim	Siegfried Förch
Abdecker	Wolfgang Herold
Himbolds Vetter	Robert Riegg
Himbold	Nans Dirx

Bühnenbild:

Uwe Giersdorf
Michael Koszt
Siegfried Herold

Beleuchtung und Technik:

Wilhelm Deckert

Masken:

Hermann Riegg

Souffleuse:

Gabi Link

Regie:

Siegfried Förch

15 Minuten Pause nach dem I. Teil